

Ansprache in St. Elisabeth am 19.12.2018

200 Jahre Stille Nacht

Vor genau 200 Jahren, an Heiligabend, dem 24. Dezember 1818, erklang zum ersten Mal das wohl bekannteste Weihnachtslied: „Stille Nacht“. Es waren leise Töne: ur Gitarre und zweistimmiger Gesang. Sie wissen, wie sein Dichter heißt? Er heißt **Joseph Mohr**, ein Priester, ein Hilfspfarrer im Salzburger Land. Er hatte den schlichten und vielleicht gerade deswegen so zu Herzen gehenden Text bereits zwei Jahre vorher gedichtet. Musikalisch verdichtet hat ihn dann die noch berühmtere Melodie aus der Feder des mit Joseph Mohr befreundeten Lehrers **Franz Xaver Gruber**. Das waren dann auch die beiden, die zweistimmig das weltberühmte Weihnachtswiegenlied erstmalig sangen.

Wenn man auf der Suche nach meinen Predigten im Internet meinen Namen Josef Mohr googelt, erscheint als erstes mein Namensvetter Joseph Franz Mohr - auch mein zweiter Vorname stimmt übrigens -, der Dichter dieses unsterblichen Weihnachtsliedes. Zum Priester geweiht werden konnte, durfte er nur durch päpstliches Indult, denn uneheliche Kinder benötigten dazu eine Ausnahmegenehmigung. In der nun wieder hoch kochenden Abtreibungsdebatte (§ 219a) erlaubte ich mir so manches Mal, mich und meine Kirche an diese Peinlichkeit zu erinnern.

Es gibt in Oberösterreich unzählige Gedenkstätten, die das Lied, seinen Text und seine Melodie, seinen Dichter und seinen Komponisten ehren - und freilich jetzt im Jubiläumsjahr touristisch nützen. Eine davon befindet sich in Hallein. Dort im ehemaligen Mesner- und Chordirigentenhaus, wo Franz Xaver Gruber 28 Jahre lang gelebt und gearbeitet hat, befindet sich das Stille-Nacht-Museum. Der Ziegelhäuser Josef Mohr sollte dort vor vielen Jahren eine besonders nachhaltige Erfahrung machen:

Als holder Knabe, allerdings von bereits 10 Jahren, verbrachte ich zwei Wochen auf einer Heidelberger Caritas - Kinderfreizeit in Berchtesgaden. Von dort war es nicht weit nach Hallein. Dorthin ging unser Ausflug und unser Einflug in das Stille-Nacht-Museum. Und da lag ein Gästebuch, in das auch wir uns eintragen durften. Stolz schrieb ich meinen vollständigen Namen in die Besucherliste: Josef Franz Mohr. Und schon hatte ich eine Watschen am Backen vom Pedell des Museums, der danebenstand und aufpasste und dies als groben Unfug handgreiflich rügte.

Nie mehr in meinem späteren Leben habe ich solche stolzen Tränen vergossen. Mein vorgezeigter Kinderausweis war der Nachweis: Ich war im Recht, und ihm, dem Aufpasser, geschah es recht, dass man ihn nötigte, sich bei mir zu entschuldigen. Es fiel ihm sichtlich schwer. Und doch landete seine Hand, die ihm gerade ausgerutscht war, dort, wo sie hingehörte: in der meinen. Hand aufs Herz ! : Eine schöne Geschichte oder? Jetzt wissen Sie, was mich sozusagen biographisch mit dem tröstlichen Weihnachtslied „Stille Nacht“ verbindet.

Josef Franz Mohr, Pfarrer der Kath. Stadtkirche Heidelberg

www.stadtkirche-heidelberg.de/html/predigten258.html